

Die Ämter häufen sich

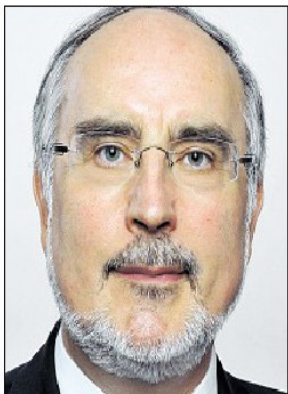
Lokalpolitiker tragen ihr Fachwissen auf die nächsthöhere Ebene

Stutensee. Der Mann scheint einfach überall zu sein: Stutensees Oberbürgermeister Klaus Demal sitzt per Amt im Rathaus und führt den Vorsitz im Gemeinderat. Er ist Vorsitzender der Musikschule Hardt und im Vorstand der Unfallkasse Baden-Württemberg. Für die Freien Wähler ist Demal Mitglied im Kreistag, außerdem wurde er kürzlich vom Regionalverband Mittlerer Oberrhein als zweiter stellvertretender Vorsitzender bestätigt (die BNN berichteten).

„Man muss wissen, welchen Hut man auf hat“

Ist die hohe Präsenz des Oberbürgermeisters für Stutensee nun gut, weil er auf den nächsthöheren Ebenen dabei ist, oder ist sie schlecht, weil Zeit eben doch ein knappes Gut ist und seine eigentlichen Aufgaben als Stadtoberhaupt womöglich zu kurz kommen?

Ein enormer Vorteil, meint Demal selbst. „Man steckt zwar Zeit rein, aber bekommt eine Vielfalt von Informationen, die man früher oder später für die eigene Stadt einsetzen kann“, sagt der OB. Zulasten der Region gehe das nicht. „Man muss immer wissen, welchen Hut man auf hat. Wenn ich im Regionalverband Stellungnahmen abgebe, muss das im Sinne der Region sein.“ Konflikte zwischen seinen Äm-



Klaus Demal



Christoph Schnaudigel



Eric Bänziger



Josef Offele Fotos: pr/ala

tern seien selten: „Was für die Region gut ist, ist im Regelfall auch für die eigene Stadt gut.“

Der gelernte Jurist und Verwaltungswirt nimmt nach fast drei Jahrzehnten in der Politik viel Erfahrung für sich in Anspruch: „Ich bin in jedem Thema drin und habe Netzwerke aufgebaut.“ Deswegen hält er den Aufwand der zusätzlichen Ämter für überschaubar. Das Ehrenamt bei der Musikschule liege ihm am Herzen, bei der Unfallkasse müsse er nur die Sitzungen leiten, und in der Re-

gionalversammlung sind seine leitenden oder repräsentativen Dienste nur dann gefragt, wenn der Vorsitzende Christoph Schnaudigel und sein erster Stellvertreter Frank Mentrup ausfallen. Renommee zu gewinnen, sei jedenfalls nicht der Grund der vielen Ehrenämter. „So bekannt wird man jetzt auch nicht als zweiter stellvertretender Vorsitzender“, sagt Demal.

Der neu gewählte Vorsitzende selbst, der Karlsruher Landrat Christoph Schnaudigel, stellt trotz eines größeren

zeitlichen und inhaltlichen Engagements ebenfalls die Vorteile seines zusätzlichen Amtes heraus: „Die ungleich umfangreicheren Gestaltungsmöglichkeiten in dieser Position kommen dem Landkreis Karlsruhe als größte Gebietskörperschaft im Regionalverband mittelbar zu Gute, weshalb ich diesen Mehraufwand gerne auf mich nehme.“

Sein Vorgänger im Amt des Regionalverbands-Vorsitzenden, Josef Offele, sah sich ehemals mit dem Vorwurf der Ämterhäufung konfrontiert, er hatte eine

zweistellige Zahl von Funktionen. Manche meinen, er sei deswegen 2003 als Oberbürgermeister in Ettlingen abgewählt worden. Diese Bewertung hält er für falsch. „Qua Amt fließen einem andere Ämter zu – zum Beispiel in Zweckverbänden“, erklärt Offele, der darüber hinaus für ein zusätzliches regionales Engagement von Bürgermeistern plädiert, wo es möglich ist. „Ich bin in den Kreistag gegangen, weil ich der Meinung war, dass es wichtig ist, die Positionen auch im Re-

Andere Bürgermeister wirken nur am eigenen Ort

gionalen zu vertreten.“ Andererseits bringe man in die höheren politischen Gremien das Fachwissen aus den Kommunen mit.

Freilich gibt es Gegenbeispiele: Bürgermeister, die ausschließlich ihr Amt am Ort wahrnehmen, wie etwa Eric Bänziger in Weingarten. „Die Herausforderungen in unserer Gemeinde sind so üppig, dass ich darüber hinaus nichts auf mich vereinigen könnte“, sagt Bänziger, der sich schlicht als Leiter der Verwaltung sieht. Außerdem ist er im Vorstand der Winzergenossenschaft Weingarten. Er wolle immer das Beste für seinen Ort erreichen. In dieser Aussage ist er mit seinen Kollegen einig. René Ronge